

sie vorwegnehmend für Jesu Begräbnis oder ein reicher Lebemann sie dazu verwendet, um seiner Mätresse damit eine Huldigung zu erweisen. Den Bedürfnissen der Armen abzuhelpen war die Salbe überhaupt nicht geeignet; der Duft der Salbe macht keinen Hungernden satt. – Das Büchlein bietet eine Menge reizvoller Beispiele dieser Art.

Die Predigt kann Fragen immer nur an die Hörer herantragen; die Rückmeldung fehlt. Die einwegige Belehrung genügt jedoch nicht. Fragen dieser Art erfordern unbedingt die Zwiesprache; wir müssen sie mit den interessierten oder erst zu interessierenden Gläubigen offen und ehrlich

durchdenken. Sie in der Predigt zu behandeln kann nur ein Notbehelf sein für den Fall, daß es keine Möglichkeit des Gedankenaustauschs gäbe, oder als Ersatzmaßnahme, wenn die bestehenden Möglichkeiten nicht genutzt werden. Unsere Kirchenpresse sollte Fragen dieser Art sachkundig und offenherzig anpacken. In Druck gelegt und in diesem hübsch aufgemachten Bändchen zusammengefaßt haben denn auch diese „Kanzelansprachen“ ihren rechten Ort gefunden; man kann ihnen nur recht viele aufmerksame Leser wünschen, je kritischere, um so besser.

O. v. Nell-Breuning SJ

Jugend

BOPP, Jörg: *Jugend*. Stuttgart. Kreuz 1983. 157 S. (Stufen des Lebens. 10.) Kart. 19,80.

Über die Situation der heutigen Jugend liegen viele Veröffentlichungen vor. Sie entstehen aufgrund der unterschiedlichen Aspekte der Wahrnehmung und der zugrunde liegenden jugendsoziologischen Theorien; sie sind auch das Ergebnis der rasch aufeinanderfolgenden Generationen. Bopp wählt gemäß seinem Beruf (Psychotherapeut) einen psychoanalytischen Ansatz. Er beschreibt mit großem Einfühlungsvermögen innere und äußere Prozesse in der Entwicklung junger Menschen; er weckt dadurch beim Leser gewiß Betroffenheit. Diese Aussagen sind theoretisch durch die Psychoanalyse, praktisch durch die Berufserfahrung abgedeckt. Die Grenze dieser Beschreibungen wird dort greifbar, wo jenseits der Schilderung nach Wertungen, jenseits der formalen Betrachtung nach Inhalten, jenseits der Anschaulichkeit nach Kriterien der Auseinandersetzung gefragt wird. Trotz großer Zurückhaltung in diesen (Wert-)Fragen bringt der Verfasser dann andernorts massive Werturteile, etwa diese, daß „Konservative“ einen „uralten Argwohn“ hätten, daß „Freiheit die Menschen verderbe“ (93). Hier zeigt sich Bopp als engagierter Linksliberaler, wie ebenso in der (allerdings unbewiesenen) Aussage, daß „die“ Jugend „gleichzeitig Träger von Reformpolitik und Sozialfall“ (108) sei. Bereits eine schichtenspezifische Aussage hätte zu einer differenzierteren Beurteilung der heu-

tigen Situation geführt, als diese Wiederaufnahme von Maximen, wie sie einst in „Jugendberichten“ zu lesen waren. Leider werden – gemäß der Entstehung des Buches aus einer Sendereihe des Süddeutschen Rundfunks – Zitate nicht ausgewiesen. So bleibt abschließend das Urteil getrübt: Der Versuch, Jugend zu beschreiben, ohne sich in Wertprobleme „verwickeln“ zu wollen, muß gleichzeitig diese „Jugend“ aus dem Blick verlieren.

R. Bleistein SJ

SCHÖPPING, Horst Günther: *Beratung von Mitarbeitern in der kirchlichen Jugendarbeit*. Vom Praxisgespräch zur Praxisbegleitung. München: Pfeiffer 1983. 157 S. Kart. 32,-.

Die Professionalisierung der kirchlichen Jugendarbeit ist der eine Grund, weshalb Beratung in ihr eine große Bedeutung gewann; denn die Sozialpädagogen und Jugendpfleger, die weithin die kirchliche Jugendarbeit verantworten, wollen gemäß ihrer sozialpädagogischen Theorie ihre Arbeit planen, kritisieren, kontrollieren, verbessern. Ein weiterer Grund für die Beratung wäre auch der theoretische Ansatz für kirchliche Jugendarbeit, wie er im bekannten Synodenbeschluß „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ enthalten ist. Dort wird ein modifiziertes gruppendynamisches Modell in der „reflektierten Gruppe“ vorgelegt und werden wichtige Qualifikationen der Mitarbeiter herausgehoben. Beides